

Zeitung: Frankenberger Zeitung

Datum: 08.11.2011

Ziel: Ein Dorfmuseum in der alten Schreufaer Schule

Arbeitsgruppe um Claudia Sommerlad erarbeitet derzeit ein vorläufiges Konzept, um Voraussetzungen für Zuschüsse zu schaffen

Vor 50 Jahren hat die damals noch selbstständige Gemeinde Schreufa ihre alte Schule verkauft. Nun steht das in der Zwischenzeit als Wohnhaus genutzte Fachwerkgebäude aus 1838 leer. Eine Arbeitsgruppe will dort ein Dorfmuseum einrichten.

Frankenberg-Schreufa. Mit dem Bezug der neuen Schule im Jahr 1961 brauchte die Gemeinde Schreufa das alte Fachwerkhaus direkt neben der Kirche nicht mehr und verkaufte es. Zuletzt wohnte in dem Haus eine ältere Dame, die nun in ein Seniorenheim umgezogen ist. Im Zuge des Wettbewerbs „Unser Dorf“ kam die Idee für ein Dorfmuseum auf – ein Vorschlag, der auf eine breite Zustimmung unter den örtlichen Einwohnern und ganz besonders jenen, die selbst noch diese Schule be-

sucht haben, stößt. Auch die Eigentümer würden das einstige Schulgebäude gerne als Dorfmuseum sehen und sind daher bereit, das Anwesen für diesen Zweck der Ortsgemeinschaft zu überlassen.

Erste Überlegungen zur Trägerschaft, zur Zweckbestimmung und zur Finanzierung wurden bereits angestellt. Viele offene Fragen werden zurzeit durchdacht. Wie kann diese Aufgabe gestemmt werden? Soll sie einer der bestehenden Vereine übernehmen? Zum Beispiel der Verkehrsverein, dessen Satzung schon die Heimat- und Kulturpflege beinhaltet? Oder soll ein neuer Trägerverein gegründet werden?

Größtes Problem ist die Finanzierung: einerseits zum Erwerb und Aufbau eines Museums und andererseits zur Unterhaltung der laufenden Kosten.

Erste Gespräche der Arbeitsgruppe mit Karsten Dittmar, dem Leiter des Bauamtes der Stadt Frankenberg, und dem Leiter der Geschäftsstelle der



Es könnte ein Dorfmuseum werden, das alte Schreufaer Schulhaus. Hier eine Aufnahme um 1914 mit Schulkindern und Lehrer Conrad Liese, der nahezu 30 Jahre in Schreufa gewirkt hat und weit über die Region hinaus als Wetterkundiger hohes Ansehen genoss.

Repro: Siegesmund

Region Burgwald-Ederbergland, Stefan Schulte, wurden jetzt geführt. Eine bei dieser Gelegenheit mit einbezogene Ortsbesichtigung ließ das Projekt Dorfmuseum möglicherweise

als durchführbar erscheinen. Jedoch wurde deutlich, dass zunächst noch schwierige Rechtsfragen abgeklärt werden müssen. Den Zustand des Gebäudes beschreibt Dittmar als „al-

tersgemäß“. Wichtig sei schon einmal, dass das Dach dicht ist und das Haus über eine neue Heizungsanlage verfügt. Nicht auf neuem Stand seien indes-

sen Fenster und Fassade, gerade im Hinblick auf Energiesparverordnungen. „Man kann dort 10000 Euro investieren, aber ohne Probleme auch auf eine Summe von 100000 Euro kommen“, sagt Dittmar.

Förderungen aus dem Leader-Programm der EU können nur dann fließen, wenn die künftige Nutzung des Hauses eine überregionale Bedeutung hat. Entsprechende Ideen für die Nutzung des Anwesens mit dem Ziel, möglichst ein Alleinstellungsmerkmal zu schaffen, sind also gefragt. Dabei ist schon daran gedacht, das Leben und Wirken des einstigen Lehrers Liese darzustellen, der mit seinen präzisen Aufzeichnungen als Pionier der regionalen Wetterkunde gilt und durch wissenschaftliche Veröffentlichungen große Anerkennung in Fachkreisen gefunden hat.

Zunächst soll von der Schreufaer Arbeitsgruppe ein vorläufiges Konzept erarbeitet werden, um damit die Voraussetzung für mögliche Zuschüsse zu schaffen. (js)